

Presseinformation

Berlin, 27. Februar 2023

Virtuelle Zukunftsstadt*Tour macht Halt in Potsdam

*+++ „ExTrass“ bereitet Potsdam auf den Klimawandel vor +++ Eine Stadt schafft Grundlagen
+++ Gartenstadt Drewitz und Stadtteil Schlaatz im Fokus +++ Feuerwehr und
Katastrophenschutz proben für den Hitze-Ernstfall +++ Tour präsentiert Ergebnisse der
Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)*

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂-neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben rund 50 Forschungsteams aus unterschiedlichen Disziplinen praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt. In einer virtuellen Deutschland-Tour werden Ergebnisse und Impulse der BMBF-Zukunftsstadt-Forschung für die beteiligten Städte vorgestellt. Nun erreicht die Tour Brandenburgs Landeshauptstadt Potsdam, wo sich alles um das Thema Klimaanpassung dreht.

Potsdam im Klimawandel

Potsdam kennt die Auswirkungen des Klimawandels. Die Stadt war in den letzten Jahren von mehreren Starkregenereignissen und Hitzewellen betroffen. Das Zukunftsstadt-Projekt „ExTrass“ erforscht seit 2017, wie sich Groß- und Mittelstädte besser auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten können. Dazu arbeiten Stadtverwaltung, Akteure des Katastrophenschutzes, Zivilgesellschaft und Wissenschaft eng zusammen. Gemeinsam soll das Thema Klimaanpassung stärker in die Stadtplanung integriert und wichtige Daten und Wissen zum Stadtklima ergänzt werden. Auch die Bevölkerung wird eng mit eingebunden; so erhalten Bewohner:innen Informationen zu hitzeangepasstem Verhalten und Empfehlungen, was beispielsweise bei einem Starkregenereignis zu tun ist.

Eine Stadt schafft Grundlagen

Im Rahmen des Projekts wurden zwei wesentliche Grundlagen der Klimaanpassung erstellt: eine Stadtklimaanalyse und eine Starkregengefahrenkarte. Die Stadtklimaanalyse ermöglicht unter anderem Aussagen zur derzeitigen und zukünftig möglichen Hitzebelastung an verschiedenen Orten in der Stadt sowie darauf aufbauend Verbesserungsvorschläge. Die Starkregengefahrenkarte bietet Informationen zu Überflutungsgebieten und Überflutungsrisiken für einzelne Gebäude an. Diese Erkenntnisse sollen eine an den Klimawandel angepasste Stadtentwicklung unterstützen und die Bevölkerung für Risiken und eigene Handlungsmöglichkeiten sensibilisieren.

Gartenstadt Drewitz und Stadtteil Schlaatz im Fokus

Die Großwohnsiedlung im Potsdamer Stadtteil Drewitz wurde Ende der 1980er-Jahre als eines der letzten Neubaugebiete der DDR erbaut und umfasst heute circa 3.000 Wohnungen. Seit 2009 befindet sich die Siedlung auf dem Weg zur Gartenstadt und zum ersten emissionsfreien Stadtteil Potsdams. Im Zuge dessen fanden umfangreiche nachhaltige

Sanierungs- und Begrünungsmaßnahmen statt, wie beispielsweise das Anpflanzen von Bäumen, die Ermöglichung der Regenwasserversickerung und das Anlegen eines Bürger:innengartens.

Das Projekt „ExTrass“ erforschte in diesem Stadtteil den Nutzen von Stadtgrün. Darunter fallen zum Beispiel die nächtliche Absenkung der Lufttemperatur, die Biodiversität, das CO₂-Speicherpotenzial, aber auch der kulturelle Nutzen der Grünflächen durch eine gesteigerte Aufenthaltsqualität. Messungen zeigten, dass begrünte Innenhöfe bis zu 2,5 Grad kühler waren als nicht begrünte. Städtische Grünflächen spielen eine zentrale Rolle für das Mikroklima.

In der aktuellen Projektphase seit Anfang 2022 werden die Erfahrungen aus der Gartenstadt Drewitz genutzt und im Stadtneugestaltungsprozess im Quartier Schlaatz berücksichtigt. Bei einer im Rahmen des Projekts finanzierten Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahme und neue Messungen spielt auch hier der Nutzen von Stadtgrün eine zentrale Rolle.

Feuerwehr und Katastrophenschutz proben für den Hitze-Ernstfall

Und auch der Ernstfall wird geprobt: Mitte Oktober 2022 wurden die Feuerwehr und weitere Katastrophenschutzeinheiten in Potsdam bei der Simulation einer Großschadenslage bei extremer Hitze gefordert. Das Simulationsteam der Johanniter-Akademie NRW Campus Münster führte eine Führungssimulationsübung durch. Die Universität Potsdam begleitete die Simulation wissenschaftlich. Durch diese Übungen konnten bereits bestehende Konzepte und Alarmpläne angewandt und auf ihre Durchführbarkeit bei Hitze geprüft sowie Ideen für neue Lösungsansätze entwickelt werden.

Potsdam als Vorbild für andere Städte und Kommunen

Die Tour-Website www.nachhaltig-zukunftsstadt.de/tour (LINK) präsentiert ausgewählte Produkte des Zukunftsstadt-Projekts „ExTrass“, um Projektergebnisse und Erfahrungen mit interessierten Städten zu teilen. Zahlreiche Flyer, Handlungsempfehlungen und ein Online-Kurs geben hilfreiche Tipps bei Starkregen und Hitzewellen. Ein Podcast berichtet von Befragungen und Beobachtungen, die in Potsdamer Parks durchgeführt wurden. Der „ExTrass“-Projektfilm stellt die drei Fallstudienstädte (Potsdam, Remscheid und Würzburg) unter dem Gesichtspunkt der Klimaanpassung vor.

Weitere Infos:

- Zukunftsstadt-Projekt: ExTrass
- Zukunftsstadt*Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de
- Twitter-Kanal: [@SynVerZ](https://twitter.com/SynVerZ)

(4.913 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Kontakt Zukunftsstadt*Tour

Das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z initiiert die Zukunftsstadt*Tour und begleitet die Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Es wird gemeinsam getragen vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), dem ISOE - Institut für sozial-ökologische Forschung sowie Gröschel Branding.

Ansprechpartnerin:

Lena Heller, Gröschel Branding GmbH

heller@groeschel-branding.de

Tel. 030 - 2345 5895

Hintergrundinfo

BMBF-Zukunftsstadt-Forschung und Zukunftsstadt*Tour

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂-neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben deutschlandweit rund 50 Forschungsteams aus unterschiedlichsten Disziplinen praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt und erproben diese gemeinsam mit Partnern in den Kommunen.

BMBF fördert nachhaltige Stadtentwicklung

Die transdisziplinären Projekte orientieren sich an zentralen Themen und Zukunftsherausforderungen: Klimaanpassung und urbane Resilienz, Grünflächen und Freiräume, urbane Mobilität und Logistik, sozialer Zusammenhalt und Teilhabe, urbane Produktion sowie städtische Infrastrukturen. Dazu arbeiten Wissenschaftsteams, Kommunalpolitik und -verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in Reallaboren vor Ort zusammen. Seit 2016 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Zukunftsstadt-Projekte im Rahmen der Förderlinien „Leitinitiative Zukunftsstadt“ und „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“.

„Mit der Zukunftsstadt-Forschung greift das Bundesministerium für Bildung und Forschung die wichtigen Zukunftsherausforderungen der nachhaltigen Stadtentwicklung auf“, sagt Dr. Jens Libbe vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu). Er leitet das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z, das die Zukunftsstadt-Forschung begleitet und strukturiert.

Mit Reallaboren in die Stadt von morgen

„Die Forschung zur Stadt der Zukunft ist sehr praxisorientiert. Wissenschaft, Kommunalpolitik und -verwaltung sowie Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten vor Ort eng zusammen“, erläutert Libbe. In Reallaboren erprobten die Teams städtische Produktion, wandten neue Konzepte der Klimaresilienz an, gestalteten Grünflächen und Verkehrswege und setzten sich mit Migration und sozialem Zusammenhalt auseinander. Ziel der Projekte sei es schließlich, innovative Lösungswege für Städte zu entwickeln und auch umzusetzen. Experimentelle Forschung und Reallabore seien für diesen transformativen Weg kennzeichnend.

Zwei der Zukunftsstadt-Projekte standen sogar im Finale für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022. Der Gewinner HeatResilientCity beschäftigt sich mit den Herausforderungen zunehmender Hitze in Städten und entwickelte Lösungs- und Anpassungsstrategien, die in dicht besiedelten Quartieren in Erfurt und Dresden erprobt wurden.

Zukunftsstadt*Tour zeichnet Bild der Zukunftsstadt

Die vielfältigen, innovativen Ergebnisse der praxisnahen Forschung in den beteiligten Kommunen werden auf der Website des Vernetzungsprojekts SynVer*Z nun für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de.

„Mit einer virtuellen Deutschland-Tour legen wir den Fokus auf die Impulse aus der Zukunftsstadt-Forschung der beteiligten Städte. Auf der virtuellen Reise werden verschiedene Städte besucht und ausgewählte Konzepte und Produkte auf der Tour-Website vorgestellt“, sagt Jens Libbe. Auch die Akteure aus der Wissenschaft und Kommunalpraxis kommen zu Wort: Sie berichten von den Wirkungen der Forschung und ihrem jeweiligen Bild der Zukunftsstadt.

Die Tour führt von Juni 2022 bis Dezember 2023 durch mehr als 20 Kommunen und stellt ausgewählte Ergebnisse der vom BMBF geförderten Zukunftsstadt-Forschung vor.

Weitere Infos zur Zukunftsstadt-Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de